



Bild 5 / EDMUND EDEL / Plakat 1901
 Druck: Hollerbaum & Schmidt, Berlin

das die Natur ihm in ausgiebigem Maße zur Verfügung gestellt, witterte „Morgenluft“. Die Morgenluft des Kunstgewerbes. Das Plakat begann eine eigene Kunst zu werden, wurde von der hohen Kunst bald nicht mehr über die Achsel angesehen, galt als ein Faktor im Wechsel der Auswertung.

Ernst Growald hatte die kleine Druckerei von Perband an der Hand, die in der Lindenstraße gelegen, sich mit dem Vertrieb von Plakaten beschäftigte. Dornenvolle Zeiten. Eine kleine Künstlerschar wartete im engen Büroraum hinten auf dem Hof jeden Tag auf Aufträge, und Growald lief sich die Sohlen entzwei, um seinen immer in der Klemme befindlichen Jüngern ein paar Mark zu verschaffen. Da warteten mit mir

zusammen Julius Klinger und Ernst Heilemann, Carl Schnebel und Albert Knab. Und die jugendliche Begeisterung schaffte die tollsten Plakatentwürfe, leider nicht immer solche, die den noch sehr störrischen Abnehmern gefielen. Welche Freude aber, wenn ein Entwurf verkauft wurde! Kempinski's selige halbe Fünfundsiebzigpfennig-Portionen könnten in ihren Memoiren davon erzählen. Jeder Verkauf wurde solange gefeiert, bis man wieder im engen Büro in der Lindenstraße ohne Pfennig in der Tasche saß und auf Growald und seine Aufträge wartete.

Aber bald sollte die Welt von dem Ruhm der Berliner Plakatünstler widerhallen. Draußen in der Reinickendorferstraße hatte die Firma Hollerbaum